P. b. b. / Erscheinungsort Wien / Verlagspostamt Wien 1150

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

# Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

Nummer 166 Jänner 1978 S. 5.-

# Die 'Drei-Welten-Theorie' ist konterrevolutionär und muss entschlossen bekämpft werden!

ARTIKEL DER ZEITUNG "A CLASSE OPERARIA", ZENTRALORGAN DER KP BRASILIENS, VOM JULI 1977




## Im Anhang: EINE THEORIE RESTLOSER KAPITULATION VOR DER BOURGEOISIE

AUS DER REDE VON MEHMET SHEHU, MITGLIED DES POLITBÜROS DES ZK DER PAA UND VORSITZENDER DES MINISTERRATES DER SVR ALBANIEN, AM 28. NOVEMBER 1977, IN VLORA

VORBEMERKUNG DER REDAKTION DER "ROTEN FAHNE"
0000000000000000000000000000000000000000000000000000

Der nachstehend im vollen Wortlaut veröffentlichte Artikel des Zentralorgans der unter schweren Blutopfern heroisch und mit eiserner Konsequenz gegen die faschistische Militärdiktatur kämpfenden KP Brasiliens ist in der Juli-Nummer 1977 von "A Classe Operaria" erschienen. Auf Grund seiner großen internationalen Bedeutung hat das Organ des ZK der PdA Albaniens, "Zeri i Popullit", diesen Artikel in seiner Ausgabe vom 30. August 1977 ungekürzt nachgedruckt und hat die albanische Nachrichtenagentur APA ihn in englischer und französischer Sprache veröffentlicht. Auf Grund dieser englischen Übersetzung haben wir die Weiterübersetzung in die deutsche Sprache besorgt.

Den Artikel der brasilianischen Genossen kennzeichnet eine Fülle scharf treffender und überzeugender Argumente und Beweisführungen zu den schon seit längerer Zeit international diskutierten Problemen, er geht jedoch in wichtigen Fragen bedeutend über den Rahmen bisher erarbeiteter Positionen hinaus, was ihm ganz besondere Bedeutung gibt. Insbesondere gilt das in bezug auf die Tatsache der sehr wichtigen und rasch wachsenden Rolle des westdeutschen Imperialismus und Militarismus, der man im allgemeinen zwar mehr oder weniger weit gehende rhetorische Reverenz erweist, die de facto aber meist gröblichst unterschätzt wird.

Diese angesichts westdeutscher militärischer "Kommando-Unternehmungen" in Afrika, der durch Drohungen und Erpressungen erzwungenen Duldung von Polizeiaktionen der BRD-Imperialisten in einer ganzen Anzahl anderer Länder sowie der Entwicklung in der BRD selbst immer grotesker werdende Unterschätzung, Verniedlichung und Vernachlässigung der Rolle des neuen deutschen Imperialismus und Militarismus scheint uns nicht zuletzt eine der gefährlichen Folgen der Verabsolutierung der These von den "Supermächten", wobei zwischen diesen und den anderen imperialistischen Großmächten eine nicht bloß quantitative, sondern auch qualitative Kluft angenommen wird, die in Wirklichkeit garnicht existiert. Von diesem Gesichtspunkt aus birgt der Begriff "Supermacht" ebenso wie der auf die internationale Arena angewandte Begriff des "Hauptfeindes" ganz unleugbar diverse Gefahren in sich und kann eine ideologische Brücke für die Betrügereien der Theoretiker und Praktiker der "drei Welten" bilden, deren wichtigster Trick doch darin besteht, zunächst zwei, schließlich aber bloß eine imperialistische Großmacht aus dem imperialistischen Weltsystem künstlich auszusondern, ihnen bzw. ihr eine ganz besondere, einmalige Qualität und Rolle zuzuschreiben, sodaß ihnen bzw. ihr gegenüber alle anderen imperialistischen Mächte als ganz harmlos, ja sogar als mögliche Verbündete und Freunde der Völker erscheinen. Zweifellos ist es ein besonderes Verdienst der vorliegenden Stellungnahme der KP Brasiliens, diese Zusammenhänge zu erkennen und zu berücksichtigen, womit - auch wenn noch viele detaillierte Untersuchungen der einzelnen Probleme erforderlich sind - ein großer Schritt vorwärts im Kampf gegen die theoretischen Wurzeln der neuen Spielart des internationalen Revisionismus gemacht ist.

*

Unmittelbar vor Drucklegung der vorliegenden Nummer erhalten wir von der albanischen Nachrichtenagentur ATA den Text der Rede, die Genosse Mehmet Shehu, Mitglied des Politbüros des ZK der PAA und Vorsitzender des Ministerrates der Sozialistischen Volksrepublik Albanien, anläßlich des 65. Jahrestags der Proklamation der Unabhängigkeit und des 33. Jahrestags der Befreiung Albaniens am 28. November 1977 in Vlora gehalten hat. Da sich Genosse Shehu im Schlußteil dieser Rede auch mit der "Drei-Welten-Theorie" beschäftigt hat und dabei den Standpunkt des sozialistischen Albanien zu dieser "Theorie" in ganz unmißverständlicher Weise formuliert, haben wir den entsprechenden Abschnitt der Rede sofort übersetzt und der Nummer im Anhang beigefügt, um ihn unseren Lesern und Diskussionszirkeln ohne Verzögerung zur Kenntnis zu bringen.

# HALTET HOCH DAS UNÜBERWINDLICHE BANNER DES MARXISMUS-LENINISMUS!

AUS "A CLASSE OPERARIA", ZENTRALORGAN DER KP BRASILIENS

Vor vier Jahren veröffentlichte "A Classe Operaria" den Artikel "Über den antiimperialistischen Kampf". Dieser Artikel war eine Bestätigung der entschiedenen Haltung des Zentralkomitees der KP Brasiliens hinsichtlich der falschen Rolle, die der sogenannten Dritten Welt zugeschrieben wurde. Dieser Artikel bewaffnete die brasilianischen Kommunisten mit einem richtigen Verständnis der Probleme der antiimperialistischen Einheitsfront und gab ihnen eine klare Perspektive des Kampfes für die Revolution und der Hegemonie des Proletariats.

Das Leben hat seither die in diesem Artikel enthaltenen Einschätzungen voll bestätigt. Unsere Partei wurde von der schädlichen Orientierung, welche den abhängigen Ländern gemäß der Theorie der "Dritten Welt" reformistische Wege predigte, nicht angesteckt. Dadurch wurde vermieden, daß in ihren Reihen ideologische Verwirrung entstand.

Jetzt, da die konfuse, konterrevolutionäre "Theorie der drei Welten" Gestalt angenommen hat und Anstrengungen gemacht werden, sie in die kommunistische Bewegung hineinzutragen, gewinnt der Artikel "Über den antiimperialistischen Kampf" für unsere Partei noch größere Bedeutung und Gültigkeit. Obwohl darin nicht alle Probleme behandelt werden, welche in dieser Theorie enthalten sind, richten sich die in unserem Artikel gebrachten Argumente im wesentlichen gegen die falschen Thesen, von denen diese Theorie ausgeht.

**In der heutigen Zeit steht die "Theorie der drei Welten" im Mittelpunkt der ideologischen Auseinandersetzung und muß gegen alle ihre Aspekte ein entschlossener Kampf geführt werden. Wir befinden uns in dem Zeitpunkt, in dem jedermann seinen Standpunkt beziehen muß.**

Ebenso wie in den Sechzigerjahren erhebt sich wieder die Frage, ob wir eine Orientierung, die eine fundamentale Verletzung der revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus darstellt, annehmen oder zurückweisen sollen.

## DER "VERFALL" DES AMERIKANISCHEN IMPERIALISMUS

oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Eines der beliebtesten Argumente, welches die Anhänger der "Theorie der drei Welten" verbreiten, ist der vermeintliche "Verfall" des amerikanischen Imperialismus. Dieser "Verfall" bringt angeblich die Möglichkeit, daß der US-Imperialismus einer der Verbündeten im Kampf gegen den Sozialimperialismus werden könne und erleichtere angeblich den Aufstieg der "Dritten Welt". "A Classe

Operaria" hat schon seinerzeit diese These zurückgewiesen, die weder neu noch originell ist und stets mit der Vorstellung vom "friedlichen Weg" verbunden ist.

Die brasilianischen Kommunisten haben schon seit langem den wirklichen Inhalt solcher Auffassungen durchschaut. Im Jahre 1945 vertrat Prestes*, gestützt auf den Browderismus**, die Idee, daß "der Imperialismus seine Zähne verloren" habe und er akzeptierte damit bis zu einem gewissen Grade die Auffassung, daß sich seine Natur geändert habe. Seiner Ansicht nach waren die USA nun nicht mehr imstande, den Vormarsch verschiedener Länder zur Demokratie aufzuhalten. Auf diese Weise rechtfertigte er die opportunistische Orientierung auf den "friedlichen Weg", welcher die Partei damals folgte. Es dauerte jedoch nicht lange, bis sich herausstellte, wie unhaltbar diese These war: Im Jahre 1947 ging Truman in die Offensive mit dem Ziel, die Weltherrschaft der USA zu errichten, und die kümmerliche Demokratie in Brasilien wurde weggefegt.

Später, im Jahre 1956, war es Chruschtschow, der behauptete, daß "der Imperialismus seine Zähne verloren" habe. Angeblich habe sich im Kräfteverhältnis in der Welt ein gründlicher Wandel vollzogen, was es der kommunistischen und Arbeiterbewegung ermögliche, ihre Ziele auf friedlichem Weg zu erreichen. Darüber hinaus seien mit dem "Verfall" des Imperialismus angeblich sogar Bedingungen entstanden, eine Welt "ohne Waffen und ohne Kriege" zu verwirklichen. Diese Orientierung fügte der revolutionären Bewegung großen Schaden zu, denn sie entsprach der Realität in keiner Weise.

Nun erscheint dieses Zeug neuerlich auf der politischen Bühne - zwar in neuem Gewand, aber mit dem gleichen opportunistischen Charakter.

Indem über den "Verfall" des US-Imperialismus gesprochen wird, versucht man, seine aggressive und räuberische Aktivität zu bagatellisieren, ihn im Vergleich zu seinem sowjetischen Rivalen als "weniger gefährlich" hinzustellen und ein Bündnis mit ihm zu rechtfertigen - also sich auf die eine Supermacht zu stützen, um die andere zu bekämpfen.

<u>Würden aus dieser Theorie die logischen Schlußfolgerungen gezogen, so hieße das, die Völker in eine Katastrophe zu stürzen.</u>

Schon zu seiner Zeit unterstrich Lenin, daß der Imperialismus sterbender, faulender Kapitalismus ist. Obwohl er sich als System weiter entwickelt, hat er seinen Höhepunkt bereits erreicht und befindet sich in unaufhaltsamem Niedergang. In diesem Sinne können wir allerdings vom Verfall des Imperialismus sprechen, sowohl des US-Imperialismus als auch des sowjetischen Imperialismus und aller anderen. Es bedeutet, daß

---

* Der nun 80-jährige Luiz Carlos Prestes ist immer noch Generalsekretär der brasilianischen Revisionisten. (Anmkg. d. Red.)

---

**Earl Browder, damals Vorsitzender der KP der USA, trat während des Zweiten Weltkriegs mit einem umfangreichen System revisionistischer Auffassungen hervor, wobei er die Anti-Hitler-Koalition der Sowjetunion mit den USA und anderen imperialistischen Staaten zum Ausgangspunkt nahm. Nach ihm ist eine ganze berüchtigte "Schule" des Revisionismus benannt. (Anmerkung d. RF-Red.)

die historischen Bedingungen für den Sozialismus herangereift sind und die proletarische Revolution zu einer objektiven Notwendigkeit geworden ist.

Jener "Verfall" aber, von dem die Anhänger der "Drei-Welten-Theorie" reden, ist etwas ganz anderes. Ihrer Meinung nach befindet sich jener Imperialismus im "Verfall", der hinter seinem Konkurrenten zurückbleibt, jener, der im Vergleich zu den Positionen, die er früher im System der Ausbeutung der Welt innehatte, ins Hintertreffen gerät. In einem solchen Fall, so stellen sie es hin, sei seine Natur nicht mehr dieselbe wie früher und könne dieser Imperialismus im Kampf gegen die Stärkeren eine positive Rolle spielen, ja könne er sogar zu einer Reserve der Revolution werden.

Tatsächlich jedoch ist der Kapitalismus in seiner monopolistischen Phase seiner ganzen Natur nach aggressiv, expansionistisch und räuberisch. Er wird diesen Charakter jederzeit und unter allen Umständen zeigen und ihn bis ins Grab beibehalten.

Es ist bekannt, daß der britische, der französische, der deutsche und der japanische Imperialismus ihren früheren "Glanz" verloren haben und daß auch die ehrgeizigen Pläne des US-Imperialismus der Nachkriegszeit Abstriche hinnehmen mußten. Trotzdem ging der britische Imperialismus daran, sich mit Nazi-Deutschland zu messen. In den Fünfzigerjahren überfiel er zusammen mit dem französischen Imperialismus Ägypten. In den Fünfziger- und Sechzigerjahren führten die französischen Imperialisten Krieg in Indochina und in Algerien. Der deutsche und der japanische Imperialismus erheben neuerlich ihr Haupt und bereiten sich vor, ihren "Platz an der Sonne" zu gewinnen. Was den US-Imperialismus betrifft, war er der Hauptverantwortliche der bewaffneten Aggressionen nach dem 2.Weltkrieg. Zwar haben sie alle durch die nationalen Befreiungsbewegungen Niederlagen erlitten, aber dennoch haben sich die Imperialisten mit ihren Niederlagen nicht abgefunden, wurden sie für die Völker nicht ungefährlich und schon garnicht deren Freunde.

Alle von ihnen, ohne jede Ausnahme, trachten nach Expansion und suchen nach neokolonialistischen Formen und Wegen, um ihre Absichten zu verwirklichen.

Der US-Imperialismus ist der wildeste Unterdrücker und Ausbeuter der Völker, einer der größten Feinde der nationalen Freiheit und Unabhängigkeit. Durch die Anwendung der Atombombe in Japan und durch seine Kriegsgreuel in Korea und Vietnam hat er gezeigt, wozu er fähig ist, um seine Ziele zu erreichen.

Die Verfechter der "Drei-Welten-Theorie" behaupten, daß er nun in der "Defensive" sei, während sich der Sozialimperialismus in der Offensive befinde. Defensive bedeutet aber keinerlei Änderung der kriegstreiberischen und ausbeuterischen Natur des Imperialismus. Im Gegenteil, häufig ist sie die Form, sich für eine zukünftige Aggression vorzubereiten. Doch abgesehen davon muß man die Frage stellen: Wer ist denn im Nahen Osten, in Lateinamerika und sogar auch in der Region des Indischen Ozeans in der Offensive? Wer ist es in Spanien und in Portugal? Wer komman-

diert das Militärbündnis in Westeuropa im Rahmen der NATO? Es ist ganz klar, daß es die USA sind, trotz der Widersprüche und der Differenzen, die sie mit den Regierungen einiger dieser Staaten haben.

Eines der Kriterien zur Beurteilung der offensiven oder defensiven Haltung, die ein bestimmtes Land in bezug auf Ambitionen für die Weltherrschaft einnimmt, sind seine Kriegsvorbereitungen. Gegenwärtig sind die USA im Wettrüsten führend. Dem absoluten Umfang nach gibt kein anderes Land so viel für Rüstung aus, perfektioniert kein anderes Land seine Massenvernichtungsmittel derart intensiv wie sie. Carter ist sogar entschlossen, die Serienproduktion der Neutronenbombe anzuordnen, einer Waffe, die dazu bestimmt ist, die Bevölkerung in unvorstellbaren Maßstäben auszurotten.

Auch die Sowjetunion intensiviert ihre Rüstungsindustrie. Sie baut ihre Kriegsflotte in außergewöhnlichem Maß aus, vermehrt die Zahl ihrer Atomraketen und hat neue Arten vernichtender Angriffswaffen entwickelt.

Tatsache ist, daß der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus heftig um die Vorherrschaft in der Welt rivalisieren und ein neues weltweites Blutbad vorbereiten. Jeder der beiden sucht seine strategischen Positionen auszubauen. In einigen Gebieten sind die Russen in der Offensive, in anderen die Amerikaner. Aber ihre Vorhaben stoßen auf den Kampf der Völker, die ihnen immer neue Schläge versetzen und ihren Herrschaftsplänen entgegenstehen. Manchmal sind die einen oder anderen Imperialisten gezwungen, sich von Plätzen, wo sie sich etabliert hatten, zurückzuziehen, aber niemals geben sie ihre unheilvollen Absichten auf.

Im Versuch, den "Verfall" des US-Imperialismus nachzuweisen, verweisen die Anhänger der "Drei-Welten-Theorie" auf die Überlegenheit des Sozialimperialismus auf allerlei Gebieten. Tatsächlich entwickelt sich der Kapitalismus ungleichmäßig und so ist es möglich, daß die Sowjetunion die USA überholen wird. Aber man kann nicht unbedingt sagen, daß die Sowjetunion den Amerikanern voraus ist.

Es muß unterstrichen werden, daß der heutige Stand der Sowjetunion auf ihre Entwicklung in jener Periode zurückzuführen ist, in der sie noch ein sozialistisches Land war. Seit sie aber ein imperialistisches Land geworden ist, sind ihre Auslandsschulden gewachsen, hat sie ausländisches Kapital gebraucht, um ihre Produktion zu heben, hat ihr Außenhandel durch die Notwendigkeit, riesige Mengen von Getreide einzuführen, ernste Erschütterungen erlitten. Es ist unbestreitbar, daß sie versucht, zu expandieren, daß sie ihre Verbündeten in Satelliten verwandelt hat, daß sie einen umfangreichen Waffenhandel betreibt und auch Kapital exportiert, um Maximalprofite zu erzielen. Aber diese Art von Entwicklung ist eben einer der Faktoren, die zur Fäulnis ihres neuen Systems führen.

Die USA aber haben ein großes Übergewicht in den grundlegenden Wirtschaftssparten und im Umfang der Bruttoproduktion, auf dem finanziellen Gebiet und in der Technologie. Und sie bleiben in der Schaffung eines mächtigen militäri-

schen Arsenals keineswegs zurück.

Die Überlegenheit eines imperialistischen Landes gegenüber den anderen ist ein Faktor für den Krieg, da dieses Land versuchen wird, die Welt zu seinen Gunsten neu aufzuteilen, was nur mit Mitteln der Gewalt erreicht werden kann. Es besteht kein Zweifel, daß die Sowjetunion Anspruch auf Weltbeherrschung erhebt und eine konterrevolutionäre Politik der Aggression und der Vorherrschaft betreibt. Aber die USA sind dem sowjetischen Sozialimperialismus immer noch überlegen.

Und selbst wenn wir annehmen, daß es den Sowjets gelingen wird, die Amerikaner zu überholen und die Initiative zu ergreifen, um eine weltweite Aggression zu entfesseln: Wären sie dann die einzigen Aggressoren? Bemühen sich nicht auch die USA, ihre Weltherrschaft zu errichten? Bei Verteidigung der Positionen, die sie haben, bereiten sich alle imperialistischen Länder, insbesondere auch die USA, darauf vor, ihre Rivalen anzugreifen und niederzuschlagen.

In Konflikten zwischen den Imperialisten gibt es nicht Aggressoren einerseits und Opfer der Aggression andererseits, keine gerechte Sache hier und ungerechte Sache dort. Beide Seiten betreiben Aggression und die Sache, die sie beide verfechten, ist ungerecht. Im Krieg verfolgen sie mit anderen Mitteln die selbe expansionistische und räuberische Politik, die sie schon vorher betrieben haben.

Die Sowjetunion als sozialimperialistische Macht darf nicht unterschätzt werden. Sie ist ein heimtückischer und wilder Feind, einer der Hauptkriegstreiber. In der Maske des Sozialismus, den sie verraten hat, und des Leninismus, den sie mißachtet, versucht sie, ihrer Herrschaft über die Völker den Weg zu bahnen. Die Völker stehen vor der großen Verpflichtung, diese Herrschaftspläne der Sowjetunion zu entlarven und zu zerschlagen. Aber ihr Gegenspieler in der weltweiten Rivalität, der Yankee-Imperialismus, ist nicht weniger gefährlich und nicht weniger barbarisch. Mit gutem Grund richtet sich der Haß der Massen der werktätigen Bevölkerung und der Kampf der Ausgebeuteten und Unterdrückten in allen Kontinenten gegen ihn.

Es wäre für das Proletariat tödlich, sich an die Seite der einen oder der anderen kriegstreiberischen Gruppe zu stellen; sich mit einer von ihnen zu verbünden. Im gegebenen Fall sind beide Seiten der Hauptfeind.

Schon in der Zeit des imperialistischen Krieges von 1914-1918 hat Lenin die wahrhaft proletarische Politik dargelegt, als er die in Basel gefaßten Beschlüsse gegen den Krieg und für seine Verwandlung in den Kampf für soziale Befreiung unterstützte. Jene Parteien, die herauszufinden suchten, wer in diesem Kampf zwischen den Schakalen der "Aggressor" und wer "der Gefährlichere" sei, glitten zum Chauvinismus ab und verrieten die internationale Sache des Proletariats.

Wenn die heutigen marxistisch-leninistischen Parteien der absurden Auffassung verfallen würden, daß es in jedem Krieg, auch in einem Krieg der Imperialisten untereinander, stets einen "Hauptfeind" gebe, gegen den sich die Arbeiterklasse an die Seite seiner Ri-

valen stellen müsse, dann würden sie denselben verbrecherischen Fehler begehen, der zum Zusammenbruch der II. Internationale geführt hat.

Zusammenfassend ergibt sich, daß die Propaganda der "Unterlegenheit" und des sogenannten "Verfalls" der USA, welche die Drei-Welten-Theoretiker betreiben, dazu dient, das revolutionäre Bewußtsein derjenigen einzuschläfern, die vom Kapital ausgebeutet werden, und sie für die Strategie des einen der beiden aggressiven Blöcke einzuspannen. Ebenso dient die von den Lakaien des Kreml propagierte sogenannte "Hilfe" des Sowjetrevisionismus für die nationale Befreiung und seines angeblichen Strebens nach internationaler Entspannung dazu, die Völker zu betrügen, ihre Wachsamkeit abzustumpfen und so ihre Beherrschung zu erleichtern.

Sich auf die eine oder andere der beiden Supermächte zu stützen - egal unter welchem Vorwand -, ihrer Friedensdemagogie Glauben zu schenken und anzunehmen, eine von ihnen könnte sich an die Seite der Unterdrückten stellen, um ihnen bei ihrer Befreiung zu helfen, das hieße, den schwerwiegendsten Fehler zu begehen, vom Prinzip des Klassenkampfes abzuweichen, der Revolution den Rükken zu kehren und im Sumpf des Opportunismus zu versinken.

## DIE "DRITTE WELT"

Die sogenannte "Dritte Welt" bildet einen entscheidenden Bestandteil der Drei-Welten-Theorie. Unter den heutigen Bedingungen ist sie angeblich die Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung, die wesentliche Basis für die Niederwerfung der Supermächte, in erster Linie und vor allem für die Niederwerfung der Sowjetunion, welche als der hauptsächliche und gefährlichste Feind bezeichnet wird. Die "Dritte Welt" stellt angeblich eine anwachsende Kraft dar, die einen Sieg nach dem anderen über den Imperialismus erringt. Die zu ihr gehörenden Länder schreiten angeblich beim Aufbau einer unabhängigen und fortschrittlichen Gesellschaft vorwärts.

Es gab eine Zeit, da diese "Dritte Welt", die Welt der "Blockfreien" oder der "Entwicklungsländer" - drei Bezeichnungen, die den selben Inhalt ausdrücken - vereint schien und scheinbar beachtliche Erfolge hatte. Diese "Welt" erlebte einen Aufschwung in den Jahren 1972-1973. Die Forderung nach der 200-Meilen-Zone für die Hoheitsgewässer wurde als eine entschlossene antiimperialistische Haltung hingestellt. Inzwischen haben aber auch die Vereinigten Staaten, die Sowjetunion und Frankreich die 200-Meilen-Grenze proklamiert. Die Hinaufsetzung der Rohölpreise wurde als Befreiung der vom Imperialismus unterdrückten Länder gefeiert und die Forderung nach höherer Bewertung der Rohstoffe der "Dritten Welt" wurde als ein neuer Weg zur nationalen Befreiung hingestellt. Die "Dritte Welt" wurde zum Modeartikel. Allende in Chile, Peron in Argentinien, Velasco in Peru, Fidel Castro in Kuba - alle betrachteten sie sich als zur "Dritten Welt" gehörig. Sogar Geisel verliebte sich in diese Strömung. Genau zu dieser Zeit begannen auch gewisse revolutionäre, sozia-

listische Kreise Loblieder auf die "Dritte Welt" zu singen und sich selbst als einen integralen Teil von ihr zu bezeichnen, wobei sie die prinzipiellen Unterschiede zwischen Sozialismus und Kapitalismus verwischten. Unsere Partei hat diese merkwürdige Klassifikation niemals akzeptiert und auch nicht den Lärm über eine solche "vereinigte antiimperialistische Weltfront". Bereits im Jahre 1973 deckte sie die Absurdität und den opportunistischen Charakter dieser Vorstellungen auf. "Die Perspektive einer dritten Position, welche einige Strömungen der antiimperialistischen Bewegung geben wollen, ist sowohl theoretisch als auch politisch falsch", unterstrich der damalige Artikel in "A Classe Operaria".

Heute - ob seinen Apologeten das nun paßt oder nicht - befindet sich das Konzept der "Dritten Welt" in einer Krise. Die sogenannte Unabhängigkeit der Mehrheit der betreffenden Länder hat sich als eine vorübergehende Illusion erwiesen. In fast allen diesen Ländern sind Veränderungen eingetreten, die dem angeblichen Antiimperialismus ihrer Regierungen ein Ende machten. Sie sind vom internationalen Finanzkapital (einschließlich auch von dem der Sowjetunion) noch abhängiger geworden.

Gemäß den Ziffern, die der Handels- und Entwicklungsrat der UNO (UNCTAD), gestützt auf Angaben der Weltbank, kürzlich veröffentlichte, belief sich die Auslandsverschuldung dieser Länder im Jahre 1974 auf 80 Milliarden Dollar, während sie nun 240 Milliarden Dollar erreicht hat. Das ist eine schwere Last, welche diese Länder zu Vasallen der Großmächte gemacht hat. Zugleich nehmen diese Länder am Wettrüsten teil. Noch niemals zuvor haben sie so viele moderne Waffen gekauft, was sie in technischer und militärischer Beziehung an die imperialistischen Lieferanten bindet. Die Militärputsche und Schwindelwahlen haben das, was von demokratischen Rechten verblieben war, auch noch beseitigt und zur Errichtung ultrareaktionärer und faschistischer Systeme geführt. Die Einheit dieser Länder wurde zerschlagen. In etlichen von ihnen entwickelten sich annexionistische Tendenzen und in vielen Regionen kam es zu blutigen Zusammenstößen. Indien, Indonesien, Syrien, der Iran und andere Länder haben gewaltsam ihre Nachbarn unterworfen oder sie organisieren Kampagnen mit diesem Ziel. Brasilien hat die Nachbarländer seinen eigenen Interessen unterworfen und bedroht Guayana. Peru und Chile rüsten auf und bedrohen sich gegenseitig. Guatemala versucht Belize* zu annektieren. In Afrika spitzen sich territoriale Konflikte immer mehr zu. Außer den finsteren Zielen der herrschenden Klassen dieser Länder gibt es die Manöver des Imperialismus, der versucht, die Konflikte und Streitigkeiten dazu auszunützen, seine eigenen Positionen zu stärken.

Die so lautstark verkündete "Entwicklung der Produktivkräfte in den zurückgebliebenen Ländern" ist eine Entwicklung in Abhängigkeit, in Unterordnung unter das ausländische Kapi-

* (Brit. Honduras) grenzt nordöstlich an Guatemala. (Anmerkung der RF-Redaktion)

tal und in völligem Gegensatz zu den Interessen dieser Nationen. Und es kann garnicht anders sein, denn diejenigen, die sich der "Dritten Welt" zurechnen, sind die herrschenden Klassen der halbkolonialen und abhängigen Länder und die Regierungen, die sie vertreten.

Diese Klassen sind im allgemeinen reaktionär, weil sie seit je her in der einen oder anderen Weise mit dem Imperialismus verbunden sind, den zu zerschlagen sie niemals die Absicht hatten. Sie sind die Behüter der alten Strukturen. Bedroht von Schwierigkeiten und unter dem großen Druck der revolutionären Bewegung begannen sie, einige Begünstigungen zu verlangen. Aber die Lösungen, welche sie vorschlagen, seien sie wirtschaftlicher oder politischer Natur, sind verflochten mit dem "Wohlwollen" und der "Hilfe" der "entwickelten Länder", das heißt, der großen Monopole. Sie repräsentieren nicht die wahre demokratische und antiimperialistische Bewegung, die zweifellos in fast allen Zonen der Welt anwächst. Ganz im Gegenteil: diese Bewegung, die in ihren Reihen die große Mehrheit jeder Nation erfaßt, steht in einem entschiedenen Kampf gegen diese Klassen und Regierungen, die Verräter an den nationalen Interessen sind.

Wie kann man also behaupten, daß diese reaktionären Kräfte der Motor der gesellschaftlichen Entwicklung seien ? Wie kann man, ohne in eine schwere opportunistische Abweichung zu verfallen, annehmen, daß dieses mit den Monopolen verbundene zusammengewürfelte Konglomerat die Bastion des Kampfes gegen die Supermächte und für die Befreiung vom Joch des Imperialismus darstelle ? Die albanischen Genossen haben vollkommen recht, wenn sie unterstreichen:

"Spricht man jedoch generell von der sogenannten 'Dritten Welt' als Hauptkraft des Kampfes gegen den Imperialismus und als Hauptkraft der Revolution, wie es die Anhänger der Theorie der 'Drei Welten' tun, ohne irgendeinen Unterschied zwischen den wahrhaft antiimperialistischen und revolutionären Kräften und den herrschenden proimperialistischen, reaktionären und faschistischen Kräften in einer Anzahl Entwicklungsländer zu machen, heißt das, sich offenkundig von den Lehren des Marxismus-Leninismus abzukehren und typisch opportunistische Auffassungen zu predigen, wodurch Konfusion und Verwirrung unter den revolutionären Kräften gestiftet wird." *

Es ist ein Betrug, die Völker aufzurufen, sich um die "Dritte Welt" zusammenzuschließen, denn das heißt sie aufzufordern, sich um die reaktionären Kräfte der zurückgebliebenen Länder zusammenzuschließen. Auf diese Weise werden die Völker die Lösung ihrer grundlegenden Probleme niemals erreichen, das Joch der Unterdrückung nicht abwerfen und ihre geschworenen Feinde niemals schlagen können.

Die Anhänger der "Dritten Welt" kehren sich von der Revolution ab, sie wollen sie nicht und sie kämpfen nicht für sie, weil die Revolution - eine objektive Notwendigkeit für die nationale und soziale Befreiung - sowohl gegen die äußeren Feinde, als auch

* "Theorie und Praxis der Revolution", redaktioneller Artikel des Organs des ZK der PdAA, "Zeri i Popullit", vom 7. Juli 1977. Siehe "Rote Fahne" Nr. 164, Seiten 11/12.

gegen die reaktionären und faschistischen Regierungen der halbkolonialen und abhängigen Länder gerichtet ist.

Die Anhänger der "Dritten Welt" haben die These aufgestellt, daß die hauptsächliche Aufgabe dieser Länder darin bestehe, die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erringen, da sie die politische Unabhängigkeit angeblich schon besitzen. Diese These reformistischen Inhalts entspricht den Bestrebungen der reaktionären Bourgeoisie. Indem sie die wirtschaftliche Unabhängigkeit von der politischen Unabhängigkeit mechanisch trennen, bestreiten sie die Notwendigkeit der Revolution und unterwerfen sie den Kampf des Volkes der Führung durch die Bourgeoisie, die angeblich um wirtschaftliche Unabhängigkeit kämpft, während sie tatsächlich alle Tore des Landes dem ausländischen Kapital öffnet und versklavende Abkommen mit den Imperialisten schließt.

Es besteht kein Zweifel, daß die Erringung einer wirklichen politischen Unabhängigkeit die grundlegende Voraussetzung für die Erreichung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit ist. Ohne die erstere kann die letztere nicht verwirklicht werden. Gerade aus diesem Grund aber ist es unerläßlich, die Revolution durchzuführen, denn keines oder fast keines der Länder der sogenannten "Dritten Welt" genießt wirklich nationale Unabhängigkeit. Auf die eine oder andere Weise sind sie in das Netz der imperialistischen Herrschaft verstrickt worden, leiden sie unter dem unterdrückerischen Joch der ausländischen Monopole und haben weiter eine rückständige agrarische Struktur. Ihre Regierungen sind in der Regel volksfeindlich. Die Völker der unterdrückten Nationen - so betonte der Artikel von "A Classe Operaria" im Juli 1973 - "können der imperialistischen Unterdrückung und Ausbeutung nur dann ein Ende setzen, wenn sie den Weg der Revolution beschreiten. Diese Revolution muß die Haupthindernisse zerschlagen, die der nationalen Unabhängigkeit und dem nationalen Fortschritt im Wege stehen, sie muß die Macht der reaktionären Kräfte stürzen, die versöhnlerischen Kräfte isolieren, den bürokratischen Apparat liquidieren, den Massen umfangreiche Freiheiten sichern und die Volksstreitkräfte schaffen". Des weiteren hob dieser Artikel hervor, daß die Erfüllung dieser Aufgabe die Führung durch das Proletariat und eine entsprechende sozialistische Perspektive erfordert.

Es ist unrichtig, von einem Erstarken der sogenannten "Dritten Welt" zu sprechen. Im Aufstieg befindet sich die wahre demokratische und antiimperialistische Bewegung. Sie entwickelt sich auf fast allen Kontinenten im Kampf gegen die brutalste Gewalt der reaktionären herrschenden Klassen der betreffenden Länder. Diese Bewegung, und nicht die "Dritte Welt", muß als Hilfsbasis und Verbündeter der Weltrevolution betrachtet werden, als eine der Säulen, auf die sich die Strategie des internationalen Proletariats stützt.

Es ist ein Betrug, diese Bewegung mit den reaktionären Regierungen zu verwechseln. Dies bedeutet, das Prinzip des Klassenkampfes zu negieren und in den Sumpf des Re-

formismus und eines engstirnigen, gegen den Fortschritt gerichteten Nationalismus zu sinken. Es bedeutet, die Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems auf weltweiter Ebene zu unterstützen - jenes Systems, das sich heute in seinem letzten Stadium befindet und im Netz der allgemeinen Krise steckt.

## DIE "ZWEITE WELT" - EINE OPPORTUNISTISCHE ERFINDUNG

Im strategischen Schema der "Drei-Welten-Theorie" gibt es auch eine sogenannte "Zweite Welt", die als Opfer der Ausplünderung und Unterdrückung durch den US-Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus dargestellt wird. Angeblich wird sie durch die nahe bevorstehende russische Vorherrschaft bedroht und widersetzt sich gleichzeitig dem zunehmenden Druck der USA. Zu dieser "Welt" werden die imperialistischen Länder Europas und Asiens gezählt, sowie auch Kanada, Australien und die europäischen Satelliten der Sowjetunion. Sie haben angeblich gemeinsame Anliegen, welche sie den abhängigen Ländern der "Dritten Welt" nahebringen würden. Sie könnten diesen angeblich im Kampf gegen die Supermächte helfen und sich mit ihnen gegen letztere verbünden.

In Wirklichkeit ist diese "Zweite Welt" eine Erfindung der Opportunisten. Obwohl die sozialimperialistische Bedrohung und die amerikanischen Erpressungen existieren, sind die westeuropäischen Länder, Japan, Kanada und Australien jedoch Verbündete der USA und nicht solche der abhängigen Länder. Der andere, osteuropäische Block wieder ist trotz latenter Unzufriedenheit Alliierter der Sowjetunion.

Wenn die europäischen Länder und Japan durch die revolutionären Bewegungen auch aus ihren alten Herrschaftsstellungen verdrängt wurden, bleiben sie doch nach wie vor Ausplünderer und Ausbeuter der Völker und hat sich ihre räuberische und kriegstreiberische Natur nicht geändert.

Sie alle wenden in ihren Beziehungen zu den zurückgebliebenen Ländern neokolonialistische Formen an und pflegen mit den reaktionären herrschenden Klassen der unterdrückten Nationen enge Kontakte, um die erforderlichen Voraussetzungen für ihr ökonomisches Eindringen und für die Stärkung ihres politischen Einflusses zu schaffen.

Die "Hilfe" der "Zweiten Welt" für die "Dritte Welt" ist ein Betrug. Wer zum Beispiel das Atomabkommen zwischen Westdeutschland und der brasilianischen Diktatur als Unterstützung der Bestrebungen unseres Volkes, wirkliche Unabhängigkeit zu erlangen, betrachtete, der würde damit ein gänzliches Fehlen revolutionärer Vernunft beweisen.

Dieses Abkommen, das für die fundamentalen Interessen Brasiliens überaus schädlich ist und von den breiten patriotischen

Kräften **abgelehnt** wird, ist ein profitables Geschäft für die deutschen Monopole, ein Mittel, das ihnen erlauben wird, die **Uranreserven** unseres Landes in ihre Hände zu bekommen und speziell dazu bestimmt ist, die **atomare Rüstung Deutschlands** zu fördern.

Gleichzeitig hilft es dem brasilianischen Militärregime, Atomwaffen herzustellen, um die Nachbarvölker zu bedrohen und die größenwahnsinnigen Großmachtambitionen der faschistischen Generale zu befriedigen.

Westdeutschland gehört nun zu den **größten Kapitalanlegern in Brasilien** und wird darin nur noch von den USA übertroffen. Der Zweck seiner Investitionen unterscheidet sich nicht im geringsten von jenem der US-Monopole. Westdeutschland beutet die brasilianischen Arbeiter und das brasilianische Volk rücksichtslos aus, preßt märchenhafte Profite aus ihrem Schweiß und Blut sowie aus der Plünderung der Naturschätze Brasiliens.

**Kann man sagen, daß die deutschen Monopolisten in anderen Ländern anders vorgehen?** Nein, **sie agieren überall auf die gleiche Weise.**

Die Länder der sogenannten "Zweiten Welt" lassen es nicht dabei bewenden, Kapital zu investieren, die Rohstoffvorkommen zu plündern, teure Kredite und technische Hilfe zu drückenden Bedingungen zu geben, sondern sie streben auch danach, sich auf den **Binnenmärkten** der unentwickelten Länder Schlüsselpositionen zu sichern. Auch auf **politischem** Gebiet gehen sie immer offener vor im Bestreben, ihren Einfluß zu verstärken.

Es ist gut bekannt, daß die Deutsche Bundesrepublik, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten von Amerika oder auf eigene Rechnung, eine **intensive Tätigkeit** in dieser Richtung betreibt mit dem Ziel, jener politischen Entwicklungen Herr zu werden, die dem Imperialismus unerwünscht sind. In **Portugal** und in **Spanien** finanziert sie die sogenannten "gemäßigten Kreise" und gibt ihnen politische Unterstützung, um dem Vormarsch der Linken den Weg zu versperren. In **Lateinamerika** versucht sie, sobald Diktaturen gestürzt werden, die sozialdemokratische oder christdemokratische Bewegung als **Gegengewicht gegen die revolutionären Kräfte** zu organisieren.

**Frankreich**, das immer noch Kolonien besitzt, intensiviert seine Aktivität in Afrika und versucht, die Länder, die früher unter seiner Herrschaft standen, wieder an die alte Metropole zu binden. Es verkauft ihnen moderne Waffen, begleitet von französischen Technikern und Beratern. Es nimmt auch an militärischen Aktionen teil, wie im Falle des **Tschad** oder von **Zaire**.

**Britannien**, welches das Volk von **Irland** mit Aggression überzieht und kriegerische Akte gegen **Island** unternimmt, kettet weiter die alten Kolonien des britischen Weltreiches an sich.

Die imperialistischen Länder Europas und Asiens haben zwar den Glanz ihrer sogenannten Kolonialhoheit verloren, aber sie sind nach

wie vor **monopolistisch** und **kolonialistisch**. Die finanziellen Einnahmen, die sie aus ihren Kapitalinvestitionen im Ausland, aus dem **ungleichen Handel** mit den unentwickelten Ländern, aus dem **Waffenhandel**, aus den **Zinsen** wucherischer Anleihen usw. ziehen, bilden weiter einen beträchtlichen Teil ihrer Nationaleinkommen, das heißt des Gesamtumfangs ihrer kapitalistischen Profite.

Diese Länder sind **Feinde der Revolution**, Feinde der Freiheit und der Unabhängigkeit der unterdrückten Völker. Zwischen ihnen gibt es Widersprüche, ebenso wie es Widersprüche zwischen ihnen und dem amerikanischen Imperialismus bzw. dem russischen Sozialimperialismus gibt, aber das sind Widersprüche, wie sie zwischen **Ausbeutern**, zwischen wilden Bestien im gleichen Revier, unvermeidlich sind.

Die sogenannte Einheit dieser "Welt" mit jener, welche als die "Dritte Welt" bezeichnet wird, dient nicht der Politik der nationalen Befreiung, sondern dient der Allianz der imperialistischen Länder Europas und Asiens mit den reaktionären herrschenden Klassen der unterdrückten Nationen. Sie hilft ihnen, die Stellungen, die sie verloren haben, wiederzugewinnen und die Ausplünderung, die sie treiben, noch zu verstärken. Diese schädliche Orientierung **täuscht die Völker** durch eine falsche Perspektive und stiftet in der demokratischen und antiimperialistischen Bewegung **Verwirrung**.

Natürlich können und müssen die Widersprüche im imperialistischen Lager geschickt **ausgenützt** werden, wo solche Möglichkeiten bestehen, doch niemals darf dabei zugelassen werden, daß der **Feind als Freund erscheint**, mit dem wir gleiche Interessen hätten; niemals darf die Illusion geschaffen werden, er sei bereit, zur Beseitigung jenes Systems beizutragen, zu dem er gehört und das er mit Zähnen und Klauen verteidigt.

## DIE ZEIT IST GEKOMMEN, KLAREN STANDPUNKT ZU BEZIEHEN

Die "Theorie der drei Welten" steht in offenem Gegensatz zu den Lehren des Marxismus-Leninismus. **Zwei verschiedene Wege stehen sich gegenüber**. Der eine führt zur Revolution, zur nationalen und sozialen Befreiung, der andere zur Aufrechterhaltung des kapitalistisch-imperialistischen Systems. Der eine Weg dient dem Kampf für die Hegemonie des **Proletariats**, der andere spannt die Arbeiterklasse und die fortschrittlichen Kräfte vor den Karren der **Bourgeoisie**. Der eine Weg führt zum Erstarken der kommunistischen Parteien, dazu, die breiten Massen der Ausgebeuteten und Unterdrückten wachzurütteln und **zusammenzuschließen**, der andere **spaltet** die Parteien der Vorhutkräfte und löst den revolutionären Kampf in einer Front auf, die von reaktionären Strömungen beherrscht wird. Der eine Weg **steigert** das politische Bewußtsein und den

Kampfgeist der Werktätigen und der Volksmassen, der andere s c h w ä c h t das Klassenbewußtsein des Proletariats.

Die Revolution ist das Hauptziel der Arbeiterklasse, der unvermeidliche Trend unserer Epoche. Schon im Jahre 1848, mit dem Kommunistischen Manifest von M a r x und E n g e l s , erhob das Proletariat sein unabhängiges Banner des Kampfes gegen die Bourgeoisie. Das war nicht nur eine formelle Proklamation. Im selben Jahr versuchte es in Frankreich, seine sozialistischen Ziele zu erreichen und im Jahre 1871 trat es mit der heroischen und stets aktuellen Pariser Kommune neuerlich zum Angriff an. Es triumphierte 1917 im alten Rußland. Nach dem Ersten Weltkrieg versuchte es, in Ungarn und in Deutschland die Macht zu ergreifen. Später siegte es in einer Anzahl von Ländern Europas und Asiens. Zwar erlitt es durch den revisionistischen Verrat einen Rückschlag, doch in Albanien und China hielt es ruhmreich stand. Wie auch immer die Windungen und Wendungen der Geschichte sein mögen, die Zukunft gehört dem Proletariat. Und aus diesem Grund verkündet es vor aller Welt seine revolutionären Ziele und verhehlt niemals und unter keinerlei Vorwand sein s o z i a l i s t i s c h e s A n l i e g e n , denn es ist das Leuchtfeuer, das sein Bewußtsein erhellt und den Weg zum Sieg beleuchtet.

Schon bei verschiedenen Gelegenheiten wurde versucht, das Proletariat von diesem korrekten Kurs abzubringen. Unter Ausnützung der in der Welt vor sich gehenden Veränderungen wurde wohlüberlegt versucht, seine Ideale zu verdrehen. So wurde es nötig, s i c h z u e n t s c h e i d e n und diese Entscheidung trennte die Revolutionäre von den Opportunisten.

Auch jetzt durchlebt die kommunistische und Arbeiterbewegung einen Moment der Entscheidung: entweder sie schreitet auf dem von M a r x , E n g e l s , L e n i n und S t a l i n gewiesenen Weg weiter vorwärts trotz der großen Schwierigkeiten, die sich vor ihr erheben, oder sie gerät in eine trügerische Sackgasse, indem sie Theorien akzeptiert, die nichts Proletarisches an sich haben.

D i e Z e i t i s t g e k o m m e n , S t e l l u n g z u b e z i e h e n . Jetzt ist der Moment, in dem die ideologische und politische Struktur jeder Partei, jedes Führers, jedes Aktivisten der Vorhut offenbar wird. Wer nicht Stellung bezieht, begibt sich in Wirklichkeit auf einen Standpunkt der Inkonsequenz, des Schwankens und läßt jeden Geist der Entschlossenheit vermissen.

Die "Drei-Welten-Theorie" ist nicht irgendeine Ansicht, gegenüber der man einen neutralen Standpunkt einnehmen kann. Sie legt die L e i t l i n i e n fest und bildet ein u m f a s s e n d e s Konzept, das den Anspruch erhebt, die Strategie und Taktik des revolutionären Proletariats zu verkörpern sowie die G r u n d l a g e zur Organisierung der Kräfte, um diese in die Praxis umzusetzen. Gegen diese Theorie muß ein entschlossener Kampf geführt werden. Nur ein solcher Kampf wird den ehrlichen Elementen, die durch sie in die Irre geführt wurden, helfen, ihren Fehler zu korrigieren.

Die KP Brasiliens wird entschlossen bei der Haltung bleiben, die sie im Jahre 1962 eingenommen hat, als sie mit dem Revisionismus brach, die Ideale der Revolution hochhielt

und ihren Platz in den Reihen jener bezog, die den Marxismus-Leninismus verteidigten. Sie erklärt ihre Gegnerschaft zur "Theorie der drei Welten", zu der Strategie und Taktik, die aus ihr folgt, sowie zur Schaffung von f a l s c h e n "marxistisch-leninistischen" Parteien, um ihr Unterstützung zu verschaffen.

Schon vor vier Jahren, in dem Artikel "Über den antiimperialistischen Kampf" - tatsächlich sogar schon früher - widersetzte sich die Partei den opportunistischen Versuchen, von dem gemeinsamen Kurs abzugehen, der nach der Entlarvung C h r u s c h t s c h o w s und seiner Handlanger festgelegt worden war. Und sie wird auf diesem Weg auch weiterhin voranschreiten.

Die Einheit ist eine große Sache. Wir werden die Einheit der revolutionären Bewegung v e r t e i d i g e n - doch auf der Grundlage der P r i n z i p i e n . Wir begrüßen die mutige und unerschütterliche Haltung der Partei der Arbeit A l b a n i e n s und der anderen Bruderparteien, die offen zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus und gegen die neue weltweite opportunistische Strömung hervorgetreten sind. Das sind konsequente Haltungen von historischer Bedeutung, welche die Lebenskraft und Unbesiegbarkeit der Lehre und der Ideen von Marx, Engels, Lenin und Stalin und der proletarischen Revolutionäre der heutigen Zeit bezeugen.

Der Marxismus-Leninismus wird in der ganzen Welt siegen. Auch wenn die proletarische Revolution gegenwärtig infolge des Verrats der Revisionisten eine Anzahl von Rückschlägen erleidet, hören die Faktoren, welche diese Revolution bedingen, nicht auf, sich intensiv und in gewaltigen Ausmaßen zu entwickeln. Der Tag wird kommen, an dem die Menschheit einen neuen kraftvollen Sprung vorwärts zum Sozialismus und Kommunismus machen wird.

# EINE THEORIE RESTLOSER KAPITULATION VOR DER BOURGEOISIE

### AUS DER REDE MEHMET SHEHUS VOM 28. NOVEMBER 1977

Wie wir sehen, ist im revisionistischen und antimarxistischen Dschungel eine neue Theorie aufgetaucht - die "D r e i - W e l t e n - T h e o r i e", die als eine neue Theorie vorgestellt wird, in Wirklichkeit aber bereits sehr alt ist. Wir finden die ideologischen Wurzeln dieser Theorie schon bei Bernstein, Kautsky, Trotzki und Bucharin.

Die "Drei-Welten-Theorie" bildet eine sehr große Gefahr für die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung: es ist die Theorie der Verneinung der Revolution, die Theorie der bedingungslosen Kapitulation vor der Bourgeoisie und der allseitigen Allianz mit dem US-Imperialismus, die Theorie des Abwürgens der Befreiungsbewegung der Völker.

An die Stelle der Losung von

Marx "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" und der Losung Lenins "Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!" hat diese berüchtigte Theorie praktisch die konterrevolutionäre Parole gesetzt: "Proletarier und Völker aller Länder, Bourgeois, Reaktionäre und Faschisten, wo immer ihr seid, vereinigt euch unter der Führung des US-Imperialismus gegen den sowjetischen Sozialimperialismus!" Denn sie hat offen aufgefordert und fordert weiter, die "dritte Welt" und die "zweite Welt" mögen sich mit der einen Hälfte der "ersten Welt", mit dem US-Imperialismus, vereinigen, um gegen den sowjetischen Sozialimperialismus zu kämpfen.

Es existiert heutzutage keine Parole, die reaktionärer wäre als diese.

Die wahren Kommunisten, die Proletarier und die Völker sind gegen den imperialistischen Krieg. Wie uns Lenin gelehrt hat, ist es die historische Aufgabe der Völker, des Proletariats und der Kommunisten, ihr Äußerstes zu tun, um den Krieg zwischen den imperialistischen Mächten zu verhindern, mit der einheimischen Bourgeoisie keinen Kompromiß zu machen, sondern sich gegen sie zu erheben und ihr den Willen des Volkes aufzuzwingen, keinen imperialistischen Krieg anzuzetteln - wenn jedoch der Krieg zwischen den imperialistischen Mächten nicht mehr zu verhindern ist und dennoch ausbricht, dann ist es die Pflicht der Kommunisten, der Proletarier und der Völker, nicht für die "Verteidigung des Vaterlandes" einzutreten, wie die Häuptlinge der II. Internationale verlangten und wie heute die Herolde der "Drei-Welten-Theorie" predigen, sondern den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg zu verwandeln, in die Revolution, mit dem schließlichen Ziel, die einheimische Bourgeoisie zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten. Diese Instruktionen und Lehren Lenins nicht im Gedächtnis zu behalten und nicht zu befolgen, das bedeutet, sich gegen den Leninismus zu stellen, ein Kriegstreiber zu werden und zu gleicher Zeit ein Feuerauslöscher gegen die Revolution und ein Lakai der internationalen Bourgeoisie.

Die Advokaten der "Drei-Welten-Theorie" entlarven sich mit ihrer proimperialistischen Theorie selbst sehr rasch. Die Völker erkennen den tatsächlichen Inhalt dieser Theorie und sie können sehen, daß die Prediger der "Drei-Welten-Theorie" zu den eifrigsten Fürsprechern und Interessenvertretern des US-Imperialismus und der westlichen reaktionären Bourgeoisie sowie der ganzen Weltreaktion geworden sind. Kein Volk kann ein Bündnis mit der einheimischen reaktionären Bourgeoisie akzeptieren, wie es die Vertreter der "Drei-Welten-Theorie" verlangen, und sich freiwillig dem Finanzkapital unterwerfen. Kein Volk der sogenannten "dritten Welt" kann mit der hartnäckigen Forderung der Unterstützer dieser Theorie einverstanden sein, ein versklavendes Bündnis mit der kolonialistischen Bourgeoisie einzugehen, die es bis jetzt unterdrückt und versklavt hat und die auf hunderterlei Wegen versucht, ihre Krallen tiefer und tiefer in das Fleisch des Volkes zu schlagen und ihm mittels neuer Methoden das Blut auszusaugen.

Die Theoretiker der "drei Welten" behaupten, daß sich der US-Impe-

rialismus im Niedergang, auf dem Rückzug und in der Defensive befinde, während der sowjetische Sozialimperialismus nach Expansion lechzt und in der Offensive sei, weshalb der sowjetische Sozialimperialismus der Gefährlichere, der US-Imperialismus aber weniger gefährlich für die Völker sei. Es ist das selbe, als ob man sagen würde, der rote Wolf sei gefährlicher als der schwarze. Die Völker sind jedoch nicht so unwissend, wie die Theoretiker der "drei Welten" glauben.

Es ist für jedermann klar, daß der sowjetische Sozialimperialismus ein geschworener Feind der Revolution und der Völker ist. Wer seine Wachsamkeit gegenüber der Gefahr des sowjetischen Sozialimperialismus mindert und wer nicht gegen dessen versklavende Pläne kämpft, der wird das früher oder später sehr teuer bezahlen müssen. Illusionen über den sowjetischen Sozialimperialismus zu hegen, zu glauben, daß er den Völkern helfen würde und daß er vielleicht nicht das Ziel der Erringung der Weltherrschaft habe und verfolge, das hieße, kurzsichtig zu sein.

Aber der US-Imperialismus auf der anderen Seite ist nicht weniger gefährlich. Vor allem einmal tendiert jedes imperialistische Land, ohne Ausnahme und so lang es als solches existiert, zu Reaktion, Gewaltanwendung, Expansion und Aggression, beschränkt es sich nicht auf Verteidigung oder Rückzug. Selbst dann, wenn der Imperialismus schon am Rand seines Grabes steht, solange auch nur noch ein Funken Leben in ihm ist, ändert sich seine aggressive Natur nicht und ist seine Gefährlichkeit nicht beseitigt. Doch abgesehen davon ist es überhaupt nicht wahr, daß der US-Imperialismus in der Defensive ist. Er ist zwar in Fäulnis, so wie der sowjetische Sozialimperialismus auch, aber nicht in der Defensive oder auf dem Rückzug. Er ist stets aggressiv und ein Aggressor, Unterdrücker und Blutsauger sowohl gegenüber dem eigenen Volk als auch gegenüber den anderen Völkern, ein grausamer Weltgendarm, wie das auch der sowjetische Sozialimperialismus ist.

Ist es etwa nicht der US-Imperialismus, der nach dem Zweiten Weltkrieg dem Volk von Korea ein Blutbad gebracht hat? Ist es etwa nicht der US-Imperialismus, der Vietnam, Kambodscha und Laos in ein Blutbad stürzte, bis er schließlich durch die heroischen Völker dieser Länder fortgejagt wurde? Ist es nicht der US-Imperialismus, der seine Finger in der Ermordung von 500.000 indonesischen Kommunisten hat? Ist nicht der US-Imperialismus eben jener, der das chilenische Volk blutig unterworfen und in Chile die Faschisten an die Macht gebracht hat? Ist es etwa nicht wahr, daß sowohl die Sowjetunion als auch der US-Imperialismus ihre Hände tief in der Tragödie stecken haben, die sich gegenwärtig zwischen Somalia und Äthiopien abspielt? Ist es nicht der US-Imperialismus, der zusammen mit dem sowjetischen Sozialimperialismus die ernste Lage in Zypern verschuldet und die furchtbare Tragödie des arabisch-israelischen Konflikts angezettelt hat? Ist es etwa nicht wahr, daß überall, wo es lokale Kriege und Konflikte zwischen den Staaten über Grenzfra-

gen oder über andere große Probleme gibt, nicht nur der sowjetische Sozialimperialismus, sondern desgleichen der US-Imperialismus present und aktiv ist? Oder ist der US-Imperialismus heute nicht der größte Kapitalexporteur und der größte Waffnhändler der Welt? Braucht Onkel Sam seine hunderte Militärbasen von Südkorea, Japan und Taiwan bis Franco-Spanien und in viele andere Länder der Welt, auf allen Meeren und Ozeanen, etwa für friedliche Zwecke? Dient alles das, was der US-Imperialismus treibt, etwa dem Zweck, sich zu verteidigen und zurückzuziehen?

Nein - der US-Imperialismus übt seine ganze Aktivität nicht zu dem Zweck aus, sich zurückzuziehen, sondern zu dem Zweck, seine Positionen als Supermacht und Weltherrscher zu stärken und weiter auszubauen, so weit er kann und wo immer er kann, um die Völker anzugreifen und ihnen die Freiheit zu rauben. Zu gleicher Zeit hat der sowjetische Sozialimperialismus, als ein neuer Imperialismus, ebensolchen Appetit nach Expansion. Hierin liegen all die unvermeidlichen Widersprüche und die ständige Rivalität zwischen ihnen, als Widersprüche zwischen zwei Supermächten, welche die Welt in ihre Einflußsphären aufteilen wollen.

Beide dieser Supermächte - und nicht nur eine von ihnen - betreiben ihre Pläne im Nahen Osten, um die arabischen Völker zu entzweien, die Erreichung eines gerechten Friedens in diesem Raum zu sabotieren, die Rechte des heroischen palästinensischen Volkes mit Füßen zu treten und diese reiche und sehr wichtige Region für die eigenen imperialistischen Interessen zu gebrauchen.

Während die Gespräche zwischen Sadat und Begin in Jerusalem vor sich gingen, betete Carter in der presbyterianischen Kirche in Amerika für die erfolgreiche Krönung dieser Gespräche, und er machte das natürlich nicht den arabischen Völkern zuliebe, sondern mit Blickrichtung auf die Interessen des US-Imperialismus, in der Hoffnung, daß in diesen von ihm selbst durchgesetzten Verhandlungen ein Übereinkommen erreicht wird nicht zugunsten der arabischen Völker und des palästinensischen Volkes, sondern zugunsten des US-Gangsters, welcher der israelische Staat ist, damit dieser die arabischen Territorien nicht aufgeben muß, damit dem schwer leidenden palästinensischen Märtyrervolk sein Lebensrecht weiter vorenthalten bleibt, damit die arabischen Völker weiter unter der Drohung der mörderischen israelischen Gangster gehalten werden, damit diese die unermeßlichen Erdölreserven in diesem Gebiet weiter beherrschen können. Ist das eine Defensive? Ist das ein Rückzug?

Niemand soll sich wundern, wenn die Prediger der "drei Welten" mit ihren "theoretischen" Akrobatenstückchen, die von selbstsüchtigen und opportunistischen Interessen diktiert sind, eines Tages ihr Gesicht den sowjetischen Sozialimperialisten zuwenden und beginnen werden, mit diesen zu flirten. Denn wer von einer prinzipienfesten Politik abweicht und sich einer antimarxistischen Politik zuwendet, landet unweigerlich bei Pragmatismus und Prinzipienlosigkeit, wird unweigerlich sein Gesicht ändern wie der Wind wechselt, je

nach dem, was die Interessen des Augenblicks gerade erfordern.

Unter solchen Umständen kann die Partei der Arbeit Albaniens nicht schweigend bleiben und kann sie nicht umhin, die Wahrheit auszusprechen, so wie sie sie sieht. Andernfalls würde sie aufhören, eine marxistisch-leninistische Partei zu sein. Kein Druck und keine Erpressung von welcher Seite auch immer, keine Flüche und Haßausbrüche der verschiedenen Revisionisten sind imstande, unsere Partei von ihren revolutionären Standpunkten abzubringen. Seit dem Tag, an dem sie gegründet wurde, hat unsere Partei niemals die marxistisch-leninistische Kampffront verlassen. Es sind andere, die das getan haben, nicht aber Enver Hoxhas Partei der Arbeit Albaniens. Darum hat das Volk der Partei das Lied gewidmet: "Du, unsere Partei, möge dein Ruhm immer heller strahlen, da du die revolutionäre Kampffront nie verlassen hast!" Und unsere Partei wird diese Kampffront auch niemals verlassen!

*



Eigentümer: Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ). Herausgeber und Verleger: Franz Strobl. Für Druck und Inhalt verantwortlich: Erich Laznicka. Alle: 1150 Wien, Goldschlagstraße 64. Keine Inseratenannahme. Zuschriften und Bestellung von Abonnements erbeten an die Redaktion (Adresse wie oben, Telefon 92 33 88 ) Inlandsabonnement für 10 fortlaufende Nummern S 60,- ( 5 Nummern S 35,-) Auslandsabonnement DM 15,- bzw. Gegenwert von ö.S. 105,- Vorauszahlung des Betrags bei Bestellung erbeten auf Postscheckkonto 173 848 1 lt. auf "Rote Fahne" Wien.